Für unsere Farmer

Wildschutz.

Saskatchewan ist eine große Provinz. Es erstreckt sich nördlich der internationalen Grenze 760 Meilen weit, und seine Breite beträgt an der Südgrenze 393 und an der Nordgrenze 277 Meilen. Sein Gesamtflächengebiet beträgt 243,382 Quadratmeilen. Ganz Deutschland, Dänemark und Holland zusammen bedecken nicht ein solch großes Flächengebiet. Die Ausdehnung dieses Gebietes ist für unsere Begriffe kaum faßbar, und es bedarf der Anstrengung unserer ganzen Einbildungskraft, auch nur annähernd die großen Möglichkeiten klar zu erkennen, die in diesem wunderbaren Erbteil für uns verschlossen liegen. Dieses mächtige Ländergebiet ist mit den mannigfaltigsten Arten vierfüßiger Tiere, Vögel und Fische belebt, deren Wert als Nahrungsmittel, als Quellen der Erholung und vom wirtschaftlichen Standpunkte aus unschätzbar ist.

Großwild.

Weit im äußersten Norden der Provinz gibt es ungeheure Herden von Karibus, während man gerade jenseits der besiedelten Gebiete, in der Gegend, wohin unsere meisten Jäger gehen, um auf Großwild zu jagen, Moose, Elentiere und Rotwild in solchen Mengen finden kann, daß auch der anspruchsvollste Jäger zufriedengestellt werden muß. Voriges Jahr wurden im ganzen 1700 Stück Großwild von lizenzierten Jägern getötet, darunter 1030 aus der Familie der Moose. Im südwestlichen Teile der Provinz findet man noch einige kleine Herden von Gabelantilopen. Dieses eigenartige Tier pflegte in ungezählten Mengen die Prärien zu bevölkern, heute könnte nur die günstigste Schätzung behaupten, daß im Ganzen noch 1000 Exemplare desselben vorhanden seien. Es ist nunmehr gegen das Gesetz, überhaupt Antilopen zu jagen, und es sollte jegliche Vorsicht gehandhabt werden, damit die wenigen noch vorhandenen Tiere erhalten bleiben.

Von den pelztragenden Tieren, die der Hand des Jägers zum Opfer fallen, haben wir den amerikanischen Wolf, den Präriewolf oder Coyot, den Luchs, den schwarzen und braunen Bären.

Vogelwild.

Die Gelegenheiten für Jagd auf Vogelwild sind unübertroffen. Wir hören den ersten Knall auf die Zugvögel im Herbst, und es scheint, als ob die diesjährige Saison in Bezug auf Gänse und Enten die beste seit Jahren sei. Weniger günstig steht es seit den letzten zwei Jahren mit den Präriehühnern. Im Herbste 1914 gab es deren ein Unmenge, und es war leichtes Spiel, die erlaubte Anzahl von 10 am Tage zu erlangen. Im darauffolgenden Frühling schien es eine große Anzahl von Brutvögeln zu geben, und es bestand alle Aussicht auf eine weitere gute Saison. Umso überraschter waren daher die Jäger, als sie bei Eröffnung der neuen Saison nur sehr wenige dieser Vögel vorfanden. Seitdem hat sich bis zur Stunde, wo dieses hier geschrieben wird, die Lage sehr wenig verbessert, und wir fordern alle unsere Leser auf, zu tun was immer in ihrer Macht steht, damit die kleine noch vorhandene Herde erhalten bleibe. Während der letzten Parlamentssitzung wurde das Jagdgesetz dahin abgeändert, daß den Präriehühnern bis zum September 1918 eine Schonzeit gewährt wurde.

Sollte es sich nötig erweisen, so wird bei einer späteren Parlamentssitzung die Schonzeit noch einmal verlängert werden.

Pelztragende Tiere.

Viele Ansiedler in den nördlichen Teilen von Saskatchewan hängen für ihren Lebensunterhalt zum großen Teile von den Pelztieren ab, die sie in ihren Fallen fangen, und der aus dieser Quelle allein entspringende Reichtum beläuft sich jährlich auf Hunderttausende von Dollar. Die Moschusratte liefert die meisten Pelze. Während der Saison 1915-16 wurden eine Million dieser Pelze von lizenzierten Händlern aufgekauft. Die nächstgrößte Anzahl liefert das Wiesel, und nach ihm folgt der Mink. Marder und Fischotter gibt es nicht sehr viele, doch bereichert die Stinkkatze in ausgiebiger Weise den Pelzmarkt. Fünf Arten von Füchsen liefern ihre Pelze: der weiße, der schwarze, der Silberfuchs, der rote und der Kreuzfuchs. Während der Glanzzeiten von 1913 und 1914 wurden mehr als 600 lebende Füchse aus Saskatchewan ausgeführt, deren Wert man auf $250,000,000 schätzte.

Die Biber nehmen, seit sie unter Schutz stehen, an Zahl zu. Sie können nördlich vom Churchill-Fluß zwischen dem ersten November und dem 20. April gefangen werden.

Präriewölfe, Luchse und amerikanische Wölfe mögen zweifellos das Herz des Pelzhändlers erfreuen, aber ihre Gegenwart gereicht nicht den Farmern und Jägern zur Freude. Im vergangenen Jahre waren die Präriewölfe ungewöhnlich zahlreich, und das landwirtschaftliche Ministerium zahlte Prämien für über 40,000 Pelze. „Wolverine", Dachs und Bär vervollständigen unsere Liste, die tatsächlich alle wertvollen Pelztiere aufweist, die im nordamerikanischen Kontinent heimisch sind.

Vögel, die nicht für die Jagd offen sind.

Unsere insektenfressenden Vögel, die dauernd unter Schutz stehen, vertilgen Myriaden von schädlichen Insekten, Unkrautsamen und anderen Verderbenbringern, wie Gopher und Mäuse. Wenn diese zerstörenden Elemente sich ungestört entwickeln und vermehren dürften, so würden sie in wenigen Jahren jeglichen Pflanzenwuchs in so hohem Grade hemmen und unterdrücken, daß eine erfolgreiche Landwirtschaft unmöglich und diese unsere mächtige Provinz unbewohnbar sein würde.

Helft, unser Wild zu schützen!

Ist nicht ein solch wertvolles Eigentum wie unser Wild jeglichen Schutzes wert? Es gehört dem Volke. Wir sind gewissermaßen Aktionäre in diesem großen Fabrikbetrieb, der uns Nahrung liefert und uns zu einem solch weitreichenden Sport verhilft. In vergangenen Jahren haben wir unsere natürlichen Hülfsquellen allzulange mißbraucht, ohne daran zu denken, welche Kosten wir dafür zu tragen haben würden. Aber nun müssen wir endlich allesamt unseren Teil Verantwortlichkeit in der allgemeinen Bewegung für Konservation tragen, wenn es unserer ehrlicher Wunsch ist, das Wild der Provinz vor Vernichtung und Ausrottung zu bewahren. Wir können nicht fortfahren, zu ernten, ohne gesät zu haben, und wenn wir den Anspruch erheben, als gute Bürger zu gelten, so müssen wir unsere Hülfsquellen in der Weise pflegen, daß wir nur soviel Tiere töten, wie der jährliche Zuwachs ausmacht. In anderen Worten, wir sollten mit dem Wildbestand nicht in unkluger Weise umgehen, sondern nur die jährlichen Zinsen, d. h. den jährlichen Zuwachs für uns beanspruchen und immer dessen eingedenk sein, daß wir es der Nachwelt schulden, das wundervolle Erbteil, das uns zuteil und anvertraut wurde, nicht durch Verschwendung zu verwüsten.

Wildgesetz von Saskatchewan.

Großwild.

Büffel, Antilope, weibliches Rotwild, Rehkälber, Biber (südlich vom Churchill-Fluß) und Großwild (südlich von Township 35) müssen das ganze Jahr geschont werden.

Rotwild, Karibu, Moose, Elentier (nördlich von Township 34). Offene Saison vom 15. November bis 15. Dezember.

Es ist zu jeder Zeit ungesetzlich, weibliches Großwild und Rehkälber zu töten.

Es ist ungesetzlich, Moose und Elentiere zu nehmen, die Hörner und Geweihe von weniger als 6 Zoll Länge haben.

Es ist ungesetzlich, Hunde für die Jagd auf Großwild zu benutzen oder Hunde, die für solche Zwecke benutzt worden sind, frei umherlaufen zu lassen.

Es ist ungesetzlich, das Fleisch von Großwild zum Verkaufe zu bieten.

Jede Person, die Großwild jagt, muß einen vollkommenen Anzug von weißem Stoffe tragen. Dieser Anzug muß zu äußerst getragen werden und eine weiße Mütze einschließen.

Man mache sich zur Regel: Keine geladenen Waffen in den Zeltlagern.

Wir haben eines der schönsten Jagdgebiete für Großwild auf dem ganzen amerikanischen Erdteil. Möge jedermann helfen, dieses unschätzbare Erbteil zu erhalten.

Vogelwild.

Enten, Gänse, Sumpfhühner, Wasserhühner, schwarzbrüstige und goldene Regenpfeifer, Schnepfen und große und kleine Wasserläufer: Schießzeit vom 15. September bis 31. Dezember.

Präriehühner, Feldhühner, Canadahühner, amerikanisches Steppenhuhn (sage grouse), Kraniche, Schwäne, Pelikane, Taucher, gemeine Rohrdommel (Bittern), Möven, Meerschwalben und insektenfressende Vögel haben das ganze Jahr Schonzeit.

Es ist ungesetzlich, Jagdvögel durch Gift, Betäubungsmittel, oder ähnliche Gewaltmittel, Netze oder Schlingen irgend einer Art, noch auch durch automatische oder Maschinengewehre zu töten. Es ist ungesetzlich, Wasservögel von Segelbooten, Yachten oder anderen von Dampf, Gasolin oder elektrischer Kraft getriebenen Booten aus zu jagen. Es ist ungesetzlich, die Nester von Jagdvögeln zu zerstören oder die Eier zu rauben.

Es ist ungesetzlich, Jagdvögel zwischen dem 1. März und 16. September im Besitz und auf Vorrat zu haben.

Präriehühner, Feldhühner und alle Hühner derselben Gattung, stehen bis zum 15. September 1918 unter Schutz.

Auf dem ersten ungesetzlich erworbenen Vogel ruht eine Strafe von $100, auf jedem weiteren von $25.

Schützt die Präriehühner!

Sie schützen den Farmer. Wie? Dadurch, daß sie Myriaden von schädlichen Insekten und Samen verderblicher Unkräuter vertilgen, die wenn sie nicht vertilgt würden, unsere Saaten zerstören würden.

Jagdvögel sind fernerhin wertvoll als Nahrungsmittel. Ihr größter Wert jedoch liegt darin, daß sie eine magnetische Gewalt über uns ausüben, die uns von der täglichen Routine hinweg und hinaus in die freie Natur zieht. Diese köstlichen Tage der Erholung stärken und erfrischen das ganze System für einen neuen Zeitraum anstrengender Arbeit.

Pelztiere.

Mink, Marter, Fischotter, Fuchs, (nördlich von Township 50): Schießzeit vom 1. November bis 31. März.

Fischotter, Moschusratte, Biber, (nördlich vom Churchill-Fluß): Jagdzeit vom 1. November bis 30. April.

Es ist ungesetzlich, ohne Lizenz die Felle von Tieren zu kaufen und zu verkaufen, die Pelz von irgend welchem Marktwerte liefern. Die Lizenzgebühren belaufen sich wie folgt: $10 für Personen, die nördlich von Township 25; $2 für solche, die südlich von Township 26 wohnen, und $20 für solche, die keine Bewohner der Provinz Saskatchewan sind. Es ist ungesetzlich, Pelze auszuführen, die nicht erstklassig sind. Es ist ungesetzlich, die Behausungen von Moschusratten oder Biberdämme zu zerstören, sowie Moschusratten zu irgend einer Zeit zu schießen oder mit einer Stichwaffe zu töten.

Es ist ungesetzlich, für das Töten von pelztragenden Tieren, die in dem Wildgesetz genannt sind, Gift zu verwenden.

Wenden Sie Ihren ganzen Einfluß auf, um zu verhindern, daß irgend welche in Freiheit lebenden Tiere unterschiedslos getötet werden.

Lizenzgebühren für Bewohner der Provinz Saskatchewan.

Vogelwildlizenzen für Bewohner von Städten, Towns, Dörfern und Flecken $1.25; Großwildlizenzen $5; Pelzhändlerlizenzen nördlich von Township 25, $10; südlich von Township 26, $2. Lizenzen für Ausstopfer $5. Keine Lizenzen werden an Personen im Alter von weniger als 16 Jahren verabfolgt, ohne daß diese eine Erlaubnis seitens ihrer Eltern oder Vormünder nachweisen können.

Allgemeines.

Es ist ungesetzlich, Wild auf eingezäuntem oder kultiviertem Eigentum ohne Erlaubnis zu schießen.

Es ist ungesetzlich, auf Wildreserven zu schießen.

Es ist ungesetzlich, in der Zeit zu schießen, die zwischen einer Stunde nach Sonnenuntergang und einer Stunde vor Sonnenaufgang liegt.

Es ist ungesetzlich, ein geladenes Gewehr auf einem Personen-, Transport- oder Gepäckwagen, Automobil oder irgend einem anderen Fuhrwerk zu tragen, oder es von dort aus zu entladen.

Es ist ungesetzlich, irgend welches Wild zum Verkaufe anzubieten.

Niemals richte man eine Schußwaffe im Scherz auf eine Person. Dies ist kein Gegenstand oder Werkzeug des Scherzes. Immer und immer wieder geht das Gewehr, von dem „wir nicht wußten, daß es geladen war," los. Der einzige Zeitpunkt, in dem man eine Schußwaffe in Anschlag bringt, ist der Augenblick, in dem man zu töten beabsichtigt.

Auf der Jagd eine Person zu verwunden oder zu töten, wird mit $1000 Geldbuße oder 6 Monaten Gefängnis bestraft.

Weitere Auskunft gibt das Wildgesetz, das auf Wunsch kostenfrei zugesandt wird. Man wende sich an den „Chief Game Guardian, Department of Agriculture, Regina."

Für unsere Hausfrau

Erziehung zur Freude.

Wer sollte nicht schnell und gerne bereit sein, sich zu freuen, wenn ihm etwas Gutes widerfährt? Wer wirft nicht gerne die Sorgen von sich, um der Freude die Herzenstore zu öffnen? Da sollte man glauben, daß die Fähigkeit sich zu freuen, jedem Menschen angeboren sei, und daß es keiner besonderen Aufmerksamkeit bedürfe, diese Fähigkeit zu pflegen und zu erhalten. Und doch gehört die Freude zu den großen Erziehungsfaktoren, die oft unterschätzt und verkannt werden. Unter unserer modernen Jugend gibt es eine große Zahl blasierter Kinder, die es schon beinahe unter ihrer Würde erachten, Freude zu äußern. Nichts soll ihnen mehr neu und überraschend sein. Sie setzen ihren Stolz darein, alles schon gesehen zu haben; darüber versäumen sie, sich zu freuen. Das sind die Verwöhnten, die planlos mit Geschenken überhäuften, die überall Mitgenommenen. Gibt es doch Eltern, die glauben, ihre Pflicht vollkommen erfüllt zu haben, wenn sie ihren Kindern in äußerer Beziehung nichts abgehen lassen, wenn sie ihnen den Weihnachtstisch mit Gaben überhäufen und sie überall hinführen, wo es etwas zu sehen gibt, die sich aber nicht darum bekümmern, wie das Kind die empfangenen Eindrücke verarbeitet. Sie bemerken es gar nicht, wie das Kind sich abstumpft. Auch bei den ärmeren Leuten sind die Kinder nicht selten, die sich nicht zu freuen verstehen. Die kleinen Freuden, die ihren täglichen hellen Schein in ihr Leben werfen, werden ihnen von unzufriedenen Eltern zu nichts gemacht. Kommt z. B. so ein Kind zu seiner Mutter geeilt, strahlenden Antlitzes, in der Hand einen bunten Stein haltend, den es gefunden. Es bestürmt die Mutter, seinen Fund zu betrachten, sich mit ihm darüber zu freuen. Doch die von Arbeit und Sorge bedrückte Frau wehrt es unwirsch ab mit den Worten: „Mach doch nicht so viel Aufsehens mit dem dummen Kiesel". Da erlischt der Freudenschein des Kindes und es läßt den Gegenstand seines Entzückens langsam fallen. Mit einem unbedachten Wort hat die Mutter das schöne Flämmchen der Freude im Kinderherzen erstickt.

Die Freude ist eine wundersame Pflanze, die gehegt und gepflegt sein will, um sich richtig zu entfalten. Wir sollen unsere Kinder lehren, sich über die kleinen Daseinsreize zu freuen, die ihnen Tag für Tag zuteil werden, wenn sie verstehen, zu sehen und zu hören. Denn die Freude am Kleinen ist es, die uns das Leben erträglich macht. Wohl den wenigsten wird das zuteil, was man mit dem schönen Namen Glück bezeichnet, und die wahrhaft Glücklichen sind eben die, die sich zu freuen verstehen. Freude macht den Menschen großmütig, liebevoll, better. Freude macht mutig und gesund; Freude nicht nur am Guten, das uns persönlich und direkt angeht, sondern die Freude an allem Schönen in der Welt, die Freude am Sonnenstrahl, am Blümchen, am bunten Stein. Wir bedürfen der Freude mehr als je. Alle Lebensbedingungen sind erschwert. Der Kampf ums Dasein wird immer bitterer. Darum sollte unsere Jugend zur Freude erzogen werden, zur gesunden, reinen Freude am Kleinen. Und da gibt es ein so einfaches Erziehungsmittel, das einfachste und wirksamste, das gute Beispiel. Fröhliche Eltern erziehen fröhliche Kinder. Auch in einem von Sorgen umstatteten Heim darf man nicht vergessen, daß das Kind mehr und intensiver leidet, als der Erwachsene, weil das Leben noch in seiner ganzen undurchdringlichen Rätselhaftigkeit vor ihm steht. Tränen, die die Mutter weint und vielleicht nach fünf Minuten vergißt, fallen wie glühende Tropfen in das weiche Kinderherz und hinterlassen ihre Spuren. Aber auch in der Schule soll echter Sonnenschein die empfänglichen Kinderherzen erfreuen. Man spricht so gerne von der Bedeutung der Kindheitseindrücke auf das ganze Leben, und man bezeichnet unser Zeitalter so gerne als das Jahrhundert des Kindes. Möchte es doch stets unter dem Zeichen der Freude stehen!

Obst zur Heilung.

Winke zur praktischen Pflege unserer Gesundheit.

Bei manchen chronischen Krankheitszuständen hat es sich gezeigt, daß das Obst große heilende Kraft besitzt. Es bietet dem Körper in leicht verdaulicher Form ein ausgezeichnetes Mittel, verbrauchte Muskelenergie zu ersetzen. Mit Erstaunen kann man wahrnehmen, von welch stärkendem Einfluß gewisse Obstsorten auf die Muskulatur eines ermüdeten Körpers sind.

Das Obst trägt auch zur Bildung des normalen Magensaftes bei, wodurch die Verdauung anderer Nahrstoffe wesentlich erleichtert wird, während aus gleichzeitig die Fruchtsäure von kühlendem Einfluß auf eine Menge der im Magen lebenden Bakterien ist.

Äpfel

Ein frischer Apfel wird auch von einem schwachen Magen in Laufe von ein und einer halben Stunde verdaut. Gute, frische Äpfel sind der Verdauung dienlich, verhindern Verstopfung und vertreiben krankhafte Säurebildungen.

Auf Fieberkranke wirkt ein Apfel sehr erfrischend. Er enthält Phosphor und ist daher älteren Personen, die an Verstimmung leiden, sehr zuträglich. Der Apfel ist außerdem ein gutes Heilmittel der Milz und dadurch des Gehirns. Daher das glänzende Resultat, das durch gesäuertes Brot und Apfelsaft bei Nervenkrankheiten gewonnen worden ist. Aus derselben Ursache ist der Apfel ein beruhigendes und schlafgebendes Mittel.

Der Apfel leistet treuer gute Dienste bei Hals- und Bronchial-Katarrhen. Man schneidet Apfel in dünne Scheiben, gießt kochendes Wasser darüber und läßt es eine Weile ziehen, tut es durch und trinkt das Getränk unter Zusatz von etwas Zucker.

Citronen.

Die Citrone ist die Perle unter den Früchten. Ihr Saft wirkt blutreinigend und durchdringt und reinigt alle Schleimhäute und Drüsen des Körpers. Kühlend und mäßig genossen, macht die Citrone sogar lebhafte (gesunde) Stellen der Schleimhäute wieder lebensfähig. Das kann man beispielsweise im Halse wahrnehmen. Citronensaft löst Steinbildungen, Gicht und rheumatische Ablagerungen und tötet die Schwammbildungen (Diphtherie). Er zieht die Blutgefäße zusammen und wirkt stuhlstillend.

Pfirsiche.

Pfirsiche und Aprikosen wirken anregend auf die Magenwände und die Lunge, vor allem aber auf die Gallabsonderung der Leber. Ihre Schalen sind besonders wertvoll.

Pflaumen.

Pflaumen sind ebenfalls sehr nahrhaft. Sie wirken auf den Darm, weshalb bei unmäßigem Genuß und bei Neigung des Darms Durchfall entsteht. Da die Schalen leicht gären und dadurch Gase im Magen hervorrufen, sollten sie entfernt werden.

Feigen.

Feigen und Datteln sind vorzügliche Nahrungsmittel, die jedoch in getrocknetem Zustande teilweise ihre speziellen Wirkungen verlieren.

Birnen.

Birnen sind sehr nahrhaft, sie enthalten viel Gallerte, der der Knochenbildung zu Gute kommt. Sie werden hauptsächlich durch den Speichel aufgelöst und durch die Nieren abgesondert. Darum wirken sie in höherem Grade, als andere Obstsorten, belästigen aber den Magen und die Darme, wenn sie mangelhaft gekaut werden, ebenso wie sie auch nicht nur die letzteren, sondern bei schwacher Niere auch die feineren Urinkanäle verstopfen.

Erdbeeren.

Erdbeeren enthalten viel Phosphor und sind daher eine hervorragende Nervenkost. In zu großen Mengen genossen, rufen sie jedoch Fieber hervor.

Nüsse.

Nüsse enthalten Nervenfett, besonders Kokosnüsse; doch müssen diese reif sein.

Mandeln und Walnüsse enthalten in ihren Schalen etwas Blausäure; daher belegen die letzteren so leicht den Hals und die Stimmbänder und rufen Heiserkeit hervor.

Haselnüsse sind die feinsten und nützlichsten Nüsse.

Tomaten.

Tomaten stehen zwischen Obst und Gemüse; sie durchdringen die Nieren und die Milz und reinigen Blut und Nieren. Bei Flechten, Ausschlag und jeglicher Blutunreinheit übertreffen sie das eigentliche Obst in wesentlichem Grad.

Kinder Schreien
NACH FLETCHER'S
CASTORIA

Weintrauben.

Weintrauben lösen und reinigen das Blut, die Lunge, die Leber und den Unterleib. Die Schalen enthalten belebende Gerbsäure; sie werden im Magen ausgewässert.

Strenge Fruchtkur wirkt wohltuend auf Personen, die an Fettbildung und Bleichsucht leiden. Wer abnehmen will, soll sich an saure Obstsorten halten.

Personen, die an zu viel Magensäure leiden, tun gut daran, Bananen, Pflaumen, Birnen und Feigen den sauren Obstsorten vorzuziehen.

Für persönliche, fachmännische Aufmerksamkeit senden Sie Ihr Getreide an

Jas. Richardson & Sons, Ltd.

Die alten, zuverlässigen Kommissionshändler, Straßenkäufer und Exporteure.

Gegründet im Jahre 1857

Höchste Preise, sorgfältiges Nachprüfen der Gradierung, liberale Vorschüsse und prompte Bedienung. Wir sind große Käufer von

Hafer, Gerste, Flachs und Roggen

Telephonieren oder telegraphieren Sie an unser nächstes Büro zu irgend einer Zeit, nachdem Ihr Getreide abgeschickt ist.

Büros im Westen	Entfernungs-Telephon
Grain Exchange, Winnipeg	Main 8522
Grain Exchange, Calgary	Main 2268
Canada Gebäude, Saskatoon	3241

Hier sind McBEAN BROS. wieder

Wieder ist eine Getreide-Saison hier und wieder sind wir in der besten Lage alle Getreidesendungen zu handhaben und Marktinformationen zu erteilen wie in den früheren Jahren. Während der letzten fünf Jahren haben sich unsere Auskünfte über Marktverhältnisse gewöhnlich als wahr und zuverlässig erwiesen, weil gute und richtige Methoden, Information zu erlangen und dieselben sorgfältig abzuwägen, Erfolge bringen müssen. Die Arbeit der letzten fünf Jahre spricht für uns mehr und empfiehlt uns besser als alle Reklame die wir für Geld und gute Worte bekommen können.

Den Einfluß, den die Regierung auf den Weizenmarkt ausübt, läßt nur sehr wenig Raum zur weiterer Erörterung. Es existiert immer noch ein gewaltiger Weizenmangel, welcher, unter gewöhnlichen Marktverhältnissen, einen sehr hohen Weizenpreis verursachen würde. Es ist jedoch gleich wahr, daß der maximum Preis von der Regierung nicht über den wirklichen Wert gesetzt ist und sich nach der Weltbedürfnissen richtet. Sollten jedoch sonderbare Marktoperationen von Spekulanten in das Werk gesetzt, den von der Regierung festgesetzten Höchstpreis herunterdrücken und die Preise zum Sinken bringen, warum sollen Sie für einen niedrigeren Preis verkaufen. Dies ist ungefähr alles, was wir gegenwärtig über den Weizenmarkt sagen können, jedoch sollte es genügen für alle, die über diese Sache vorher nicht gedacht haben, ein wertvoller Wink zu sein.

Wir sind der Ansicht, daß die Haferverhältnisse gegenwärtig einen Preis von 80c per Buschel rechtfertigen. Der große Weizenmangel muß durch Hafer und Korn einigermaßen gedeckt werden. Es werden 2½ Buschel Hafer benötigt um dieselbe Quantität Mehl herzustellen wie von einem Buschel Weizen. Gegenwärtige Erntezustände lassen vermuten, daß nur sehr wenig Futterweizen oder Futtergerste vorhanden sein wird, welches bedeutet, daß Hafer mehr verlangt werden wird. Die Haferernte in ganz Canada wird auf ungefähr 75 Prozent der normalen Durchschnittsernte geschätzt. Dies macht den Hafermangel nur noch größer. Wenn Weizen $2.30 per Buschel wert ist um zu Mehl gemahlen zu werden, muß Hafer, der für Mehlzwecke verwendet wird, wenigstens 90c per Buschel wert sein. Halten Sie Ihren Hafer, bis die Preise etwas mehr steigen und in einem besseren Verhältnisse zu Weizenpreisen stehen.

Wenn Haferpreise steigen, sollen Preise für Gerste auch besser werden. Gegenwärtige Gerstenpreise sind nicht ungünstig, doch raten wir allen Gerste zu halten, während die Haferpreise steigen.

Flachssamen, ist ein Markt, über den man nicht sicher sein kann. Es gibt jetzt so wenige Käufer von Flachssamen, daß Preise sehr willkürlich sinken und steigen, augenscheinlich ohne irgendwelchen Grund. Unter den gegenwärtigen Ernteverhältnissen ist Flachssamen über $3.25 ein guter Wert, doch kann nur ein einziger Frost den Preis über Nacht in eine ungeahnte Höhe treiben. Sollte der Preis jedoch tief unter $3.25 sinken, so raten wir den Flachssamen zu halten.

Roggen wird bessere Aufmerksamkeit geschenkt. Eine größere angebaute Fläche und eine größere Ernte verursachen eine größere Nachfrage und sichern einen guten Markt. Zwischen Weizen und Roggen, sollte der Unterschied im Werte Pfund per Pfund nicht sehr groß sein, weil Roggen ein ausgezeichnetes Mehl liefert.

Wir sind eine alte und wohlbekannte Firma. Ausschließlich Kommissionshändler — kein Straßenaufkauf, oder Agenten die für uns Getreide aufkaufen werden von uns geduldet. Wir handeln direkt mit dem Sender, und geben ihm die wahrste und beste Marktinformationen, die wir nur erhalten können. Wir untersuchen die Proben und prüfen die Gradierung einer jeden Waggonladung Getreide, die an uns zur Handhabung gesandt wird. Dies verhindert, daß Gradierung zu niedrig gemacht und unbemerkt durchgelassen wird. Wir machen gute Vorschüsse auf jede Waggonladung und berechnen nur soviel Zinsen, wie uns die Bank für unser überzogenes Konto berechnet. Wir glauben, daß dies gerecht ist. Bezahlungen werden prompt gemacht. Sehr oft kommen Waggonladungen an, die als No. 4 gradiert worden sind, deren Inhalt jedoch eine bessere Qualität ist als No. 4 und geringer als No. 3. Der Preisunterschied zwischen No. 4 und No. 3 ist von 5 bis 10c per Buschel. Solch eine Waggonladung sollte durch Proben an Mühlen oder an Mischhäuser zu von 1c bis 7c per Buschel über den Preis von No. 4 verkauft werden. Es ist Teil unseres Geschäftes bei solchen Gelegenheiten die Rechte des Senders zu wahren, und glauben, daß das extra Geld dem Versender sehr gelegen kommen würde. Ein zuverlässiger Kommissionshändler arbeitet immer im Interesse des Farmers, weil ein gut zufriedengestellter Getreideversender gewöhnlich unter den anderen Farmern für den Kommissionshändler die beste Reklame ist. Bedenken Sie dies und dann unterstützen und kräftigen Sie ihre Kommissionsfirma indem sie ihr recht viel Geschäft zukommen lassen.

Einige Kommissionshändler machen große Reklame und sagen, daß Sie Ihr Getreide für nur einen halben Cent per Buschel handhaben werden. Wir können es nicht tun, wenn wir einen kleinen Gewinn haben wollen, und glauben, daß irgend eine andere Firma es tun kann. Richten Sie sich bitte nach diesem. Mehr haben wir über diesen Punkt nichts zu sagen.

Wenn Sie von Punkten an der C.P.R. oder an der G.T.P. versenden, senden Sie nach Fort William; wenn über die C.N.R. Linie nach Port Arthur. Vergessen Sie auf Ihrem Frachtbrief nicht anzugeben: „Notify: McBean Bros., Winnipeg, Man." Wir werden dann prompt benachrichtigt, wenn die Car in Winnipeg ankommt und können sofort Gradierung nachprüfen.

Zur Beachtung: — Verkaufen Sie in diesem Jahre kein Getreide auf der Straße. Versenden Sie es selbst.

Wir hoffen, daß auch in diesem Jahre alle unsere Kunden wieder mit uns sein werden, und daß sie alle einen größeren Prozentsatz von Waggonladungen zu verkaufen haben werden, weil, das Geschäftliche übersehend, jeder Buschel Getreide sehr notwendig gebraucht wird. Jeder extra Buschel wird behülflich sein, das Leiden und das Unglück in der ganzen Welt etwas zu lindern. Verschwenden Sie deshalb nicht ein einziges Buschel.

McBEAN BROS.
Grain Exchange

Winnipeg, 7. September 1917.

Achtung! Farmer! Achtung!

Kauft Euere Waren in

Odessa oder Vibank

Bei der alten deutschen Firma

HUCK & KLECKNER

Wir laden alle Farmer von der Odessa- und Vibank-Umgegend ein, unsere Läden in Odessa und Vibank zu besuchen und unsere Waren und Preise zu prüfen. Wir können mit allem dienen und versichern Sie der besten Ware sowie der mäßigsten Preise. Unsere Bedienung ist Deutsch, höflich und zuvorkommend.

Ihre besondere Aufmerksamkeit lenken wir auf ein großes Lager von P. P. Drucklattunen, Schuhen und Stiefeln, Hüten, Herrenanzügen, Mädchenhüten, Sommerregenmänteln für Herren und Damen, und bitten Sie, auch unserer Spezereiwaren-Abteilung, die sehr vollständig und stets frische Waren auf Lager hat, Ihre gefällige Beachtung zu schenken.

In jedem unserer Geschäfte haben wir auch **Formalin** und **Blausteln**.

In unserem Laden zu **Vibank** haben wir auch ein großes Lager von **Möbeln** und **Pferdegeschirren**.

Für Farmprodukte bezahlen wir die höchsten Preise.

Ansprüche russischer Polen an Deutschland.

Kopenhagen, 13. Sept. — Einem Berichte aus Krakau zufolge hat Graf Koniker von Warschau als Vertreter prominenter russischer Polen der deutschen Regierung eine Reihe von Forderungen unterbreitet.

Diese schließen die Abschaffung der Grenzlinie zwischen den deutschen und österreichischen Okkupationsgebieten in Russisch-Polen ein, ferner die Unterlassung von Requisitionen in Polen, die Verausgabung von 6500 Millionen Mark zur Wiederherstellung der im Kriege verwüsteten Gebiete und die Ernennung des Grafen Marnoffsky zum Chef der neuen Verwaltungsbehörde für die okkupierten Distrikte.

Abessinische Rebellen verlieren.

London, 13. Sept. — Nach einer Depesche aus Addis Abela vom 29. August hat in Abessinien eine Schlacht zwischen den Regierungstruppen und den Streitkräften des abgesetzten Kaisers Lidj Yeassu stattgefunden. Die Letzteren wurden geschlagen. Man glaubt, daß der Ex-Kaiser selbst gefallen ist.